

Stadtrundgang: Römer, Narren, Kurfürsten

Zeitdauer: ca. 2,5 - 3 Stunden

Start: Schillerplatz

Ziele:

1. Fastnachtsbrunnen - Osteiner Hof - Bassenheimer Hof
2. Kupferbergterrasse, Haus Kupferberg, Römertor
3. St. Stephan
4. Zitadelle – Drususstein
5. Römisches Bühnentheater
6. Museum für Antike Schifffahrt
7. Rheinufer/Fort Malakoff
8. St. Ignaz
9. Augustinerstraße – Augustinerkirche
10. Altstadt

Herzlich Willkommen zu unserem virtuellen Rundgang

Wer Mainz gern auf eigene Faust und zu Fuß erkunden möchte, kann sich mit Hilfe dieses virtuellen Stadtrundgangs auf eine historische Zeitreise begeben. Die ausgewählte Route führt Sie zu Mainzer Sehenswürdigkeiten, die alle zentrumsnah und dennoch abseits der lärmenden Innenstadt liegen.

1. Fastnachtsbrunnen - Osteiner Hof - Bassenheimer Hof

Der Rundgang beginnt am Schillerplatz vor dem Fastnachtsbrunnen. Ein guter Startpunkt, denn dieser Brunnen ist für alle echten Meenzer von existenzieller Bedeutung. Jedes Jahr am 11.11 versammeln sich hier die Mainzer Narren und Närrinnen, wenn genau um 11 Uhr und 11 Minuten vom Balkon des gegenüberliegenden Osteiner Hofes die närrische fünfte Jahreszeit ausgerufen wird. Eröffnet wird die Narrenzeit traditionell mit dem Verkünden der 11 Fastnachtsgesetze. Diese ehrenvolle Aufgabe wird jeweils dem Karnevalsverein zuteil, der im selben Jahr ein Jubiläum feiert.

Der Fastnachtsbrunnen (1967) von Blasius Spreng ist ein 8,5 m hoher Narrenturm aus Bronze. Bevölkert wird er von rund zweihundert, ebenfalls bronzenen Symbolen und Phantasiefiguren der Mainzer Fastnacht, die mit teils grotesken, fratzenhaften auf die Passanten herabblicken. Wenn Sie genauer hinschauen, können Sie Gott Jokus, Till Eulenspiegel, Vater Rhein und Tochter Mosel, römische Legionäre u. v. m. erkennen. Der Osteiner Hof wurde Mitte des 18. Jahrhunderts als Familienpalais für den Kurfürsten Johann Friedrich Karl von Ostein gebaut. Mit dem Einzug der Besatzungs- und Militärbehörden Napoleons wurde er im Volksmund auch als „Gouvernement“ bekannt. Seit 1958 fungiert das Palais als Standortkommandantur der Bundeswehr.

Seitlich hierzu erstreckt sich auf der Schillerstraße der Bassenheimer Hof. Dieses Witwenpalais wurde ebenfalls um 1750 für die Schwester des Kurfürsten gebaut. Heute ist der Bassenheimer Hof Sitz des Innenministers. Das nächste Ziel ist das Römische Stadttor. Laufen Sie rechts am Bassenheimer Hof entlang und biegen Sie anschließend links in die Emmerich-Josef-Straße ein. An ihrem Ende finden Sie sich am Haupttor der

ehemaligen Mainzer-Aktien-Bierbrauerei wieder. Über die gegenläufige Treppe gelangt man auf die Kupferbergterrasse.

2. Kupferbergterrasse, Haus Kupferberg, Römertor

Auf der Kupferbergterrasse haben Sie die wunderbare Gelegenheit, kurz zu verweilen und den herrlichen Ausblick auf die zu Füßen liegende Stadt zu genießen. Von hier aus können Sie den Dom, das neu sanierte Staatstheater und sogar die Christuskirche in der Kaiserstraße erkennen. Am Ende der Terrasse ist die Sektkellerei Kupferberg mit ihren siebenstöckigen Kelleranlagen. Eine Besichtigung ist in jedem Fall zu empfehlen, allerdings nur mit Voranmeldung möglich (www.kupferbergterrasse.de).

Im Innenhof des neuen Wohnforums (Zugänge gibt es mehrere), das oberhalb der Kupferbergterrasse liegt, finden sich die Überreste eines spätrömischen Tores. Die vertieft liegende Ausgrabung ist in direkter Nähe eines runden Springbrunnens zu entdecken. Das aus der Zeit um 360/70 stammende Römertor wurde zusammen mit Teilen einer Stadtmauer 1985 beim Bau des Wohnforums ausgegraben. Es ist das bisher einzige in Mainz entdeckte Römertor. Besonders interessant ist die zwischen den zwei Tormauern verlaufende Via Praetoria. Hierbei handelt es sich um eine aus dem 1. Jahrhundert stammende Lagerhauptstraße mit fast diagonal zur Mauerachse verlegten Sandsteinplatten. Den lebendigsten zeitgeschichtlichen Beleg liefern jedoch die 1,90 m breiten Fahrspuren in der Torschwelle, die römische Wagenräder als steinernes Dokument hinterlassen haben.

Laufen Sie nun zurück, am runden Brunnen vorbei und geradeaus weiter die Kästrichstraße entlang. An ihrem Ende geht es links die Gaustraße hinunter. Nach etwa einhundert Metern erblicken Sie rechts die Stephanskirche.

3. St. Stephan

Erbaut wurde die gotische Hallenkirche in der Zeit zwischen 1260 und 1340. Da sie nach dem Dom der größte Kirchenbau der Stadt ist, wird sie auch „zweiter Mainzer Dom“ genannt. Die berühmten Fenster von Marc Chagall machen St. Stephan zu einer touristischen Attraktion, die jährlich rund 200 000 Besucher aus aller Welt anzieht. Aus dem dominierend leuchtend blauen Hintergrund heben sich farbenfrohe Darstellungen aus dem Alten Testament heraus. Sie werden zugeben müssen: ein optisches Erlebnis, das zu sehen sich lohnt. Als Marc Chagall 1989 kurz vor seinem Tod das letzte dieser neun Fenster schuf, war er übrigens 98 Jahre alt. Im Zweiten Weltkrieg wurde St. Stephan durch Bombenangriffe fast gänzlich zerstört. Der achteckige Stephansturm drohte aufgrund eines von oben bis unten reichenden Risses in den Kreuzgang zu stürzen. Seine Rettung verdankt er letztendlich dem aufständischen Charakter der Mainzer Seele, die sich beharrlich und erfolgreich einem geplanten Abriss widersetzte. Versäumen Sie es nicht, bevor Sie die Kirche verlassen, noch kurz den schönen spätgotischen Kreuzgang aufzusuchen. Es ist, als würde man eine andere Welt betreten, in der Zeit nicht existiert. Die Ruhe und Stille, die hier herrschen, sind fast greifbar und wirken wie ein Erholungsbad.

Jetzt wird es aber Zeit, das nächste Ziel, die Zitadelle, anzusteuern. Wenden Sie sich beim Verlassen der Kirche nach rechts, laufen Sie die Stephansstraße entlang und überqueren Sie den Eisgrubweg. Folgen Sie nun der gegenüberliegenden Straße *Am 87er Denkmal*.

4. Zitadelle - Drususstein

Nach wenigen Minuten erreichen Sie die hoch über der Altstadt thronende Zitadelle auf dem Jakobsberg. Ihr Vorgänger war die Schweickhardtsburg. Um die Stadt in jenen noch sehr gefährlichen Zeiten und besonders nach den Erfahrungen des 30-jährigen Krieges besser verteidigen zu können, wurde die Burg kurzerhand zwischen 1655 und 1661 in eine Zitadelle verwandelt. Mit der Fertigstellung des Kommandantenbaus war die Metamorphose im Jahre 1696 vollendet. Heute sind in der Zitadelle verschiedene städtische Ämter sowie Schulen untergebracht. Außerdem dient die Anlage alljährlich als Veranstaltungsort des bundesweit bekannten Open Ohr Festivals.

In der südwestlichen Ecke der Festung ist der Drususstein zu besichtigen - ein ursprünglich 30 Meter hohes, römisches Denkmal. Es wurde im Jahre 9 n. Chr. vom römischen Heer zu Ehren des Feldherrn und Kaiserbruders Drusus errichtet, der auf der Rückkehr von einer Germanienexpedition vom Pferd fiel und tödlich verunglückte.

Vom Drususstein geht es wieder zurück, quer über den Zitadellenhof und durch das Torgewölbe des Kommandantenbaus hinaus auf den Zitadellenweg. Wenn Sie sich nun umdrehen, werden Sie auf dem Giebel über dem Tor die Figur des Heiligen Jakob wachen sehen.

5. Römisches Bühnentheater

Folgen Sie dem Zitadellenweg und Sie stehen bald vor einem weiteren Zeugnis römischer Geschichte: den Ruinen des Römischen Theaters. Auch wenn Sie jetzt denken, der Weg habe sich nicht gelohnt, weil Ihnen als Zaungast der Zutritt zur Ausgrabungsstätte durch Maschendraht verwehrt wird: halten Sie einen Moment inne und werden Sie sich bewusst, dass Sie genau an dieser Stelle auf 2000 Jahre Geschichte hinabblicken. Stellen Sie sich einmal vor: hier stand einst das größte Bühnentheater nördlich der Alpen.

Schon beim Bau der Eisenbahn im Jahre 1884 stieß man auf Überreste des Theaters. Damals erkannte jedoch noch niemand, was da „entdeckt“ worden war. So fielen diese Funde dem Eisenbahnbau zum Opfer. Erst 1916 erhielt man Klarheit darüber, worauf zum Teil der Mainzer Südbahnhof gebaut worden war. Ironie des Schicksals: durch die folgenden Weltkriegsjahre geriet der historisch bedeutende Fundort in Vergessenheit und wurde sogar wieder zugeschüttet. Im Frühjahr 1999 endlich ist mit der Freilegung der Theaterruine begonnen worden. Seither haben Archäologen, aber auch sehr viele freiwillige Helfer aus der Mainzer Bevölkerung und selbst Schulklassen kräftig Hand angelegt und gegraben, um dieses wertvolle Zeugnis der Stadtgeschichte wieder ans Tageslicht zu befördern.

Ihr nächstes Ziel, das Museum für Antike Schifffahrt, liegt ganz in der Nähe. Am besten laufen Sie den Zitadellenweg wieder hoch und rechts den Kiesweg hinab, der in die

Albanstraße führt. Am Ende der Albanstraße biegen Sie nochmals rechts in die Holzhofstraße. Alternativ und schneller können Sie über eine Treppe neben dem Römischen Theater auf den direkt darunter liegenden Bahnsteig des Südbahnhofs gelangen, unter der Bahnstufunterführung hindurch laufen und am Ausgang des Bahnhofs auf die Holzhofstraße gelangen.

6. Museum für Antike Schifffahrt

An der Kreuzung Holzhofstraße/Neutorstraße finden Sie sich direkt vor dem Museum für Antike Schifffahrt wieder. Der Eingang ist gleich rechts in der Neutorstraße. Der gläserne und lichtdurchflutete Bau diente ehemals als Markthalle. Heute sind hier die sechs Schiffsteile aus der Römerzeit ausgestellt, die 1981/82 bei Bauarbeiten nahe des Rheinuferes ausgegraben wurden. Ihren guten Zustand verdanken die Funde dem hohen Feuchtigkeitsgehalt der Erdschichten, in denen sie fast 2000 Jahre eingeschlossen waren.

Besonders interessant: Bei den Ausgrabungen wurden verschiedene Schiffstypen ans Tageslicht befördert, so u. a. ein Reiseschiff, ein Kriegsschiff sowie zwei breite Schwerlastschiffe. Wie die römischen Schiffe tatsächlich ausgesehen haben, können die Besucher anhand der im Museum angefertigten Rekonstruktionen feststellen. Das Museum ist täglich außer montags von 10:00 bis 18:00 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.

Als Nächstes wird ein Abstecher zum Rheinufer gemacht. Biegen Sie beim Verlassen des Museums rechts in die Holzhofstraße. Überqueren Sie die Kreuzung Holzhofstr./Rheinstr. und schlagen Sie zwischen dem DB-Cargo und dem Fort Malakoff Park die Dagobertstraße ein.

7. Rheinufer/Fort Malakoff

Wer inzwischen Durst oder Hunger verspürt, hat in Rheinufernähe Gelegenheit, beide zu stillen. Aber auch hier gibt es neben Speis' und Trank und dem wunderschönen Blick auf den Rhein Mainzer Geschichte zu entdecken. So zum Beispiel das Fort Malakoff, das um 1873 als Teil der Rheinuferbefestigung aus Rotsandsteinquadern erbaut wurde. Auch das Templer Tor ein paar Meter weiter gehörte zur sogenannten neuen Rheinkehl-Befestigung. Dahinter schließt sich der Fort-Malakoff-Park an. Neben gastronomischen Betrieben sind hier eine Ladengalerie, das Hyatt Regency Hotel, das Theater „Mainzer Kammerspiele“ und mehrere Bürozentren untergebracht. Verlässt man nach einem Bummel durch die Einkaufspassage die Fort-Malakoff-Anlage durch die Drehtür, steht man an der Rheinstraße. Auf der anderen Straßenseite geht es über die Templergasse in die historische Mainzer Altstadt.

8. St. Ignaz

Nach nur wenigen Metern kommen Sie in der Kapuzinerstraße heraus. Sie stehen nun vor der St. Ignaz Kirche. In der Zeit zwischen 1763 und 1774/75 erbaut, präsentiert sie sich im Übergangsstil von Rokoko zu Klassizismus. Da die Gemeinde nicht sehr wohlhabend war, konnte der Bau der Pfarrkirche nur durch große Opfer und die finanzielle Unterstützung dreier Kurfürsten ermöglicht werden. Über dem Portal wacht die Figur des Kirchenpatrons St. Ignatius, der im Jahre 107 in Rom einen Märtyrertod starb. Die absolute Stille, die einen im Inneren der Kirche empfängt, ist wohltuend und

lädt dazu ein, ein paar Minuten lang Ruhe zu tanken. Schnell vergisst man hier das laute Treiben der Außenwelt.

Gleich neben der Kirche, am Ignazplätzchen, sehen Sie eine Kreuzigungsgruppe (1518), gestiftet vom bedeutendsten spätgotischen Bildhauer am Mittelrhein, Hans Bachoffen, und seiner Ehefrau. Schenken Sie beim Weitergehen auch der gegenüberliegenden Häusergruppe aus dem 16. bis 18. Jahrhundert für einen Augenblick Ihre Aufmerksamkeit. Die Straße trägt ihren Namen übrigens nach dem 1618 erbauten und 1802 aufgehobenen Kapuzinerkloster. Halten Sie sich nun rechts und gehen Sie weiter in die Grabenstraße, vorbei an den Eisdielen rechts und links der Straße und weiter in die Augustinerstraße.

9. Augustinerstraße - Augustinerkirche

Die malerische Augustinerstraße ist der stark pulsierende Kern der Altstadt. Bis ins 17. Jahrhundert hinein war sie die Hauptgeschäftsstraße der Stadt. Heute bietet sie eine große Vielfalt all dessen, was des Mainzers Herz, aber vor allem auch das des Mainz-Besuchers begehrt und erfreut. Von einem Ende zum anderen finden sich hier in typisch Mainzer Atmosphäre kleine Geschäfte und Boutiquen, Cafés, Pubs und Weinhäuser, Restaurants und Kebabläden. Inmitten der regen Betriebsamkeit und eingegliedert in die Häuserfront ragt die prachtvolle Barockfassade der Augustinerkirche (1768-1776) empor. Von 1768 bis 1776 für das angrenzende ehemalige Kloster der Augustinereremiten erbaut, ist sie heute Seminarkirche. Von beeindruckender Schönheit ist auch ihr Inneres. Die Deckenausmalung gibt Einblicke in das Leben des hl. Augustinus sowie in die Geschichte des Bettelordens, der seit dem 13. Jahrhundert in der Augustinerstraße ansässig ist. Im Gegensatz zu vielen anderen Mainzer Kirchen hat die Augustinerkirche den Krieg unbeschadet überstanden. Jetzt schnell noch zum Kirschgarten um die Ecke und Ihr Stadtrundgang ist fast beendet.

10. Altstadt

Schlendern Sie ein paar Meter die Augustinerstraße weiter und Sie erblicken linker Hand den Kirschgarten mit seinen romantischen Fachwerkhäusern und dem Marienbrunnen. Den Namen 'Kirschgarten' teilen sich übrigens Platz und Gasse. Seinen Ursprung verrät nur noch ein Kirschbaumstumpf, den man am Backhaus 'Zum Beymberg' (Nr. 19) entdecken kann. Machen Sie nun einen kleinen Streifzug durch die Altstadtgässchen: Durchlaufen Sie die Kirschgarten Straße, biegen Sie anschließend links in die Schönbornstraße und gleich wieder links in die Badergasse.

Ist Ihnen an den Straßenschildern etwas aufgefallen? Manche sind blau, manche rot. Die Straßen mit roten Schildern führen zum Rhein, die mit blauen verlaufen hingegen parallel zum Strom. Mit dieser Hilfsmaßnahme sollen die Soldaten der Garnison schneller den Weg zu ihren Kasernen gefunden haben, so heißt es. Die Badergasse führt Sie direkt wieder in die Augustinerstraße, wo Sie Ihren Stadtrundgang bei einem wohlverdienten Glas Wein ausklingen lassen können. Ob Sie sich nun nach rechts oder links wenden, die Mainzer Altstadt präsentiert Ihnen eine Fülle an gastfreundlichen Wein- und anderen Gasthäusern. Die Entscheidung, liebe Besucher, bleibt ganz Ihrem Geschmack überlassen. Viel Spaß!